

Gefahr beseitigte. Wollte nun jemand kurz nach dem Feuer Bücher kaufen, die die Buchhändler nicht vorrätig hatten, so erhielt er oft die Antwort, die Bücher seien verbrannt, wenn es auch nicht wahr war. Und darüber ärgerten sich andere, die aus dem Feuer gerettet hatten, und die glaubten, durch die falschen Auskünfte würden Kauflustige abgeschreckt, so daß im Jahre 1667 Thomas Rookes einen »Katalog noch vorrätiger Bücher« veröffentlichte. Gewissermaßen im Anschlusse daran wurden nun die unter dem Namen *Term Catalogues* bekannten vierteljährlichen Bücherverzeichnisse geschaffen, die vom November 1668 bis zum Juni 1709 und Ostern 1711 reichten. Aus ihnen hat dann der Buchhändler Robert Clavel (auch Clavell geschrieben) seine zusammenfassenden Kataloge gemacht, die unter dem Titel »A Catalogue of all the Books printed in England since the dreadful Fire of London in 1666« in vier Ausgaben, nämlich in dem Jahre 1673, 1675, 1680 und 1696 erschienen. Die Buchhändler Moses Pitt, nach ihm George Wells und endlich Samuel Carr gaben vom Mai 1676 bis Juni 1679 einen »Catalogus librorum in regionibus transmarinis nuper editorum« heraus, der wieder dem oben genannten Rob. Clavel zur Herstellung seines *Catalogus Librorum Latinorum in diversis Europae partibus impressorum*, 1670—1680, London 1681, Fol. diene. Von einem Konkurrenzunternehmen zu den sogenannten *Term Catalogues*, betitelt »Mercurius Librarius, or a faithfull Account of all Books and Pamphlets, 16.—22. April 1680«, sind nur Nr. I und II bekannt, von einer »Bibliotheca Novissima, or a Catalogue of Books on divers Subjects« nur June 1693, von der »Bibliotheca Annua« des J. Nutt, nur Vol. 1—4, vom 1. Januar 1699 bis 25. März 1704 reichend. Spätere solche Unternehmungen mögen übergangen werden. Aber die *Term-Catalogues*! Ihnen hat der unermüdete Herausgeber Arber einen Teil seines Lebens und seines Vermögens geopfert. Da nämlich keine Bibliothek der Welt einen vollständigen Satz dieser für die Beurteilung der damaligen religiösen, politischen, wissenschaftlichen usw. Verhältnisse höchst lehrreichen Verzeichnisse enthält, so unternahm Arber, einen aus den unvollständigen Exemplaren fünf verschiedener Bibliotheken zusammenzustellen. Das ist ihm geglückt bis auf eine einzige Nummer, Nr. 58 von Michaelmas-Term 1695, die hätte er aber in dem leider auch nicht vollständigen, erst Michaelmas-Term 1680 anfangenden Exemplare der kgl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden finden können, wenn er nicht nur in englischen Bibliotheken gesucht hätte. Trotzdem hat er ein großartiges Werk geschaffen, für alle größeren Bibliotheken in Hinsicht auf die englische Literatur von unvergänglichem Werte, den er dadurch gesteigert hat, daß er jedem seiner Bände zwei Register beigelegt hat, eins für das Alphabet der Titel und ein anderes für das der Verfasser, während das, übrigens zum Teil auf schlechtes Papier gedruckte Original keinerlei Register besitzt. Das Original ist nämlich ziemlich flüchtig gearbeitet, so daß oft weder der Verfasser noch der Verleger darin zu finden ist, obwohl sie im Text der Bücher vorkommen. Das Original gibt z. B. bei Michaelmas-Term 1682 an: »The Fifteen Comforts of rast and inconsiderate Marriage« usw., ohne Verfasseramen. Sucht man im Titel-Index des ersten Arberschen Bandes, so findet man bei »Fifteen Comforts« zwei Seitenzahlen, aus denen hervorgeht, daß der bloße Titel des Werkes, ohne Angabe des Verfassers und des Verlegers zuerst im Michaelmas-Term 1681, ohne Angabe des Verfassers, aber mit Angabe des Verlages Michaelmas-Term 1682 vorkommt. Man findet aber auch noch fett gedruckt den Verfasseramen »A. de la Sale« im ersten Register, und denselben nebst den Seitenzahlen auch im zweiten als »Index Glossary and Notes« bezeichneten. Für deutsche Leser, denen der Gegenstand vermutlich so neu ist, wie dem Einsender, ist vielleicht das folgende

aus den drei Bänden des Arberschen Werkes Geschöpfte von Interesse.

Was Arber als »*Term Catalogues*« zusammenfaßt, sind die um die Mitte jedes der gesetzlichen Termine, nämlich im November für den Michaelistermin, im Februar für den Hilary- oder Hilarytermin (Hilarius, dessen Tag eigentlich der 23. Januar war), im Mai für den Ostertermin, und im Juni für den Trinitatistermin zu 6 Pence das Stück in Folio erschienenen Londoner Bücherverzeichnisse, wie man ja auch in Deutschland als Meßkataloge die unter verschieden lautenden Titeln erschienenen Bücherverzeichnisse zusammenfaßt. Der Anfang ging von zwei Clerks der Stationers Company aus, John Starkey, der urkundlich am 20. April 1660, und Robert Clavell, der am 1. Juli 1672 eingekleidet wurde, d. h. die Livree der Stationers Company erhielt. Den Anfang machte Starkey mit seinem »*Mercurius Librarius, or a Catalogue of Books, printed and published in Michaelmas Term, 1668 — Hilary-Term, 1668/69, Nr. 1—2*, er kam aber, obwohl bei Nr. 3—7 mit Clavell verbunden, nur bis Nr. 8, Midsummer Term 1670, was man als erste Serie der *Term-Catalogues* bezeichnen kann. Er war nämlich ein radikaler und mußte sich nach den Niederlanden in Sicherheit bringen. Zugleich mit *Mercurius Librarius* No. 7, Easter Term 1670, erschien der Anfang einer zweiten Serie, betitelt »*A Catalogue of Books printed and published at London in Easter Term, 1670, No. 1, Collected by, and printed for the Booksellers of London.*« Diese zweite Serie besteht aus 18 Nummern, Easter-Term 1670 — Trinity-Term 1674, die dritte, wie die vierte bis sechste betitelt »*A Catalogue of Books continued*«, aus 24, Michaelmas-Term 1674 — Trinity-Term 1680, die vierte aus 58 oder eigentlich 59, da die Nummer des Easter-Term falsch gezählt wurde, von Michaelmas-Term 1680 — Trinity-Term 1695, die fünfte aus 52 Nummern, von Hilary-Term 1696 — Trinity-Term 1709, und von einer sechsten Serie ist nur eine Nummer überhaupt bekannt, Easter-Term 1711. In jenem Jahre starb der rührige Clavell.

In den ersten beiden Nummern des *Mercurius Librarius* findet man die Titel mit dem Verfasseramen und die Preise, keine Verleger; diese tauchen erst von Nr. 3 an auf, werden in anderen Fällen aber wieder weggelassen. Kurz, die Redaktion des Kataloges war nicht besonders gewissenhaft, wengleich sie schon in Nr. 2 gebeten hatte, die Titelblätter sofort nach Druck der Bücher einzusenden. Die fortgesetzten Unregelmäßigkeiten veranlaßten das Entstehen der oben erwähnten zweiten Serie oder des »*Catalogue of Books*« usw. mit der am Schlusse der ersten Nummer stehenden Rechtfertigung: Die Herausgeber des *Mercurius Librarius* hätten durch ihr unverständiges Verlangen, die Titelblätter einzuschicken und durch ihr unvollständiges Sammeln, wobei sie viele Titel übersehen und alle unter 1 Schilling weggelassen hätten, das Erscheinen dieses neuen Kataloges verursacht. Nach und nach wurden die Büchertitel länger, und wegen des eintretenden Platzmangels ließ man den Vornamen der Verleger — sie hatten bis dahin nur je einen — mit Ausnahme des Anfangsbuchstabens weg.

Im April 1680 erschienen drei Nummern eines wöchentlichen neuen »*Mercurius Librarius, or faithful Account of all Books and Pamphlets*«, je ein Folioblatt, sie scheinen alle verschwunden zu sein!

Mit der vierten Serie begann auch das Erscheinen einer abgekürzten Ausgabe, von der noch im Jahre 1903 in der Vorrede zum ersten Bande Arber sagte, von ihr sei im Britischen Reiche nicht ein Exemplar bekannt, und er gebe daher eine Abbildung nach der im »*Bibliographer*« vom Mai 1902 enthaltenen. Aber sehr bald wurde ihm nachgewiesen, daß fünf weitere Nummern dieser abgekürzten Ausgabe sich in Privatbesitz befänden, — und die kgl. öffentliche Bibliothek in Dresden